LESEPROBE

Das Vervielfältigen des Textes,
auch auszugsweise, ist nicht gestattet.

Böse Erben lassen sterben

1. Akt

1. Szene

Im Wohnzimmer stehen zwei bis drei prall gefüllte Müllsäcke.

Karla Scheuermann *(steckt Hemd in einen Sack)*
Fertig!
(schnürt Sack zu und trägt ihn mit den anderen Säcken nach draußen)

2. Szene

Auftritt Hans-Peter Scheuermann im Blaumann.
Er stellt einen Werkzeugkasten mitten auf den Tisch und sieht sich suchend um.
Schulterzuckend greift er zur Tageszeitung, streift seine Schuhe von den Füßen und legt sich auf das Sofa.
Nach kurzer Zeit schnarcht er.

3. Szene

Karla Scheuermann kommt zurück.
Sie sieht den Werkzeugkasten und stellt ihn auf den Boden.
Es knallt und scheppert.
Von dem Geräusch erwacht Hans-Peter.

Hans-Peter Scheuermann *(setzt sich aufrecht und gähnt)*
Wo warst du?

Karla Scheuermann *(wischt auf dem Tisch herum)*
Ich habe die Sachen von Herrn Berger an die Straße gestellt. Nachher kommt jemand von der Altkleidersammlung und holt den ganzen Kram ab. Kaffee?

Hans-Peter Scheuermann
Ja.
(kratzt sich ausgiebig am Kopf)

Karla Scheuermann *(füllt Kaffee aus der Thermoskanne auf dem Tisch in zwei Tassen und reicht eine ihrem Mann)*
Du, ich habe mir etwas überlegt. Wir könnten doch aus dem Schlafzimmer des Verstorbenen ein schickes Ankleidezimmer für mich machen.

Hans-Peter Scheuermann
Findest du das nicht ein bisschen zu früh? Vielleicht gibt es ja irgendwo noch Verwandte, die das Haus erben könnten.

Karla Scheuermann
Das glaube ich nicht. Herr Berger hat nie von Kindern oder irgendwelchen Nichten und Neffen gesprochen. Einmal hat er gesagt, dass er selbst ein Einzelkind war.

Hans-Peter Scheuermann
Trotzdem! Ich habe bei der Sache mit dem Haus kein gutes Gefühl.

Karla Scheuermann
Aber wir waren es, die sich um den Alten gekümmert und seine Launen ertragen haben. Du hast sein Haus und den Garten in Ordnung gehalten, und ich habe für ihn geputzt, gekocht und gewaschen. Und zum Dank dafür durfte ich mir ständig anhören, dass er alles anders und vor allem besser gemacht hätte.
(trinkt einen Schluck Kaffee, aggressiv weiter)
Aber das sage ich dir: Ich lasse mich nicht aus meinem Haus vertreiben!

Hans-Peter Scheuermann
Du hast recht! Die Villa gehört uns.
(kurze Pause)
Betrachten wir sie als die Gehaltserhöhung, die wir in den letzten zehn Jahren nicht bekommen haben.

Türklingel.

Karla-Scheuermann
Besuch?

Hans-Peter Scheuermann
Das ist sicher der Briefträger.

Hans-Peter geht, um die Tür zu öffnen.
Karla räumt die Kaffeetassen weg und faltet die Zeitung zusammen.

4. Szene

Hans-Peter kommt mit Helga und Rüdiger Meyer zurück.
Rüdiger ist schrill gekleidet (z. B. Hawaiihemd, breite Goldkette, Armband, Siegelring etc), während Helga altmodisch aussieht.

Rüdiger Meyer *(aufgebracht)*
Jetzt lassen Sie meine Frau doch erst einmal alles erklären!

Hans-Peter Scheuermann
Da bin ich aber gespannt!

Karla Scheuermann
Was ist hier los?

Hans-Peter Scheuermann
Die beiden haben angeblich ein Schreiben bekommen vom Notar wegen unserer Villa.

Helga Meyer
Wegen MEINER Villa! Das hier ist mein Elternhaus.

Hans-Peter Scheuermann
Das kann jeder behaupten!

Helga stellt ihre Tasche auf den Tisch und kramt darin herum.
Hans-Peter und Karla sehen ihr gespannt zu.
Rüdiger untersucht die Dekoration (Porzellan, Bilder etc.) auf Wertigkeit.

Helga Meyer *(wird beim Suchen zunehmend nervöser)*
Einen Augenblick bitte.
(reicht Hans-Peter ein Dokument)
Meine Geburtsurkunde. Da steht es schwarz auf weiß: Helga Berger, Vater Anton Berger. Meyer heiße ich seit meiner Heirat.

Rüdiger Meyer *(beiläufig)*
Meyer mit Ypsilon.
(zu Karla)
Gibt's 'nen Kaffee, Zuckerschnecke?

Helga Meyer
Rüdiger!

Rüdiger Meyer
Was denn? Man wird doch wohl in seinem eigenen Haus einen Kaffee trinken dürfen!

Karla Scheuermann
Ihr Haus? Dass ich nicht lache!

Hans-Peter Scheuermann
Herr Berger hat nie von einer Tochter gesprochen.

Helga Meyer
Natürlich hat er das nicht. Mein Vater hat mich an meinem 18. Geburtstag aus dem Haus geworfen, weil ich mich in den seiner Meinung nach falschen Mann...

Rüdiger Meyer
Mich!

Helga Meyer *(weiter)*
... verliebt hatte. Seitdem hatten wir keinen Kontakt mehr.

Rüdiger Meyer *(zu Karla)*
Koch endlich Kaffee, Schnecke! Aber einen mit ordentlich Bums! Du verstehst, was ich meine?

Karla Scheuermann
Nein!

Rüdiger Meyer
Kognak, Schätzchen! Kognak!

Helga Meyer
Rüdiger! Du hast mir versprochen...

Rüdiger Meyer *(tätschelt seiner Frau gönnerhaft die Wange)*
Das war gestern. Heute ist ein neuer Tag. Ein sehr erfolgreicher neuer Tag. Denn wir haben ein Haus.

Karla stellt wütend ein Tablett mit Kaffeetassen auf den Tisch.

Karla Scheuermann
Es gibt keinen Kognak. Herr Berger war Antialkoholiker.

Rüdiger Meyer *(zeigt auf Helga)*
Genau wie meine Mutti hier. Die trinkt auch keinen Tropfen. Das muss sie von dem Alten geerbt haben. Glauben Sie nun, dass sie die leibliche Tochter ist?

Türklingel.

Karla Scheuermann
Das ist ja heute wie auf einem Bahnhof.
(geht, um die Tür zu öffnen)

Hans-Peter sieht über seinen Tassenrand zu Helga und Rüdiger.
Helga hält ihre Handtasche fest umklammert und sitzt auf der Stuhlkante.
Rüdiger fläzt sich auf dem Stuhl und schlürft laut seinen Kaffee.

5. Szene

Karla kommt mit Georg und Susanne von Friesen zurück.
Georg trägt einen Anzug und hält sich mit wichtiger Miene ein Handy ans Ohr.
Susanne ist sehr jugendlich gekleidet und mit Schmuck behängt.

Susanne von Friesen *(wirft affektiert Begrüßungsküsschen in die Runde)*
Hallo! Hallo, alle miteinander!
(sieht Helga. Sofort kippt ihre aufgesetzte strahlende Laune)
Du? Was machst du denn in meinem Haus?

Helga Meyer
Dein Haus?

Susanne von Friesen
Natürlich. Der Notar hat mich hergebeten. Warum wohl?

Hans-Peter Scheuermann
Darf ich erfahren, wer Sie sind?

Susanne von Friesen
Oh, Entschuldigung! Vor lauter Aufregung und Freude habe ich meine guten Manieren vergessen. Susanne von Friesen. Und das ist Georg, mein Gatte.

Georg winkt beiläufig, ohne sein Telefonat zu unterbrechen.

Helga Meyer
Susanne von Friesen! Sieh mal an! Da hat meine Schwester auf ihre alten Tage doch noch einen Ehemann abgekriegt.

Susanne von Friesen
Und wie es scheint, habe ich das bessere Los gezogen.
Helga Meyer
Du bist noch genauso überheblich, wie du als Kind schon warst. Für dich hat immer nur die Kohle eine Rolle gespielt. Dabei ist Geld nicht alles.

Susanne von Friesen
Aber es erleichtert vieles. Immerhin können wir gut von dem leben, was Georgs Firma einbringt und müssen nicht zu Vater Staat danke sagen.

Helga Meyer
Das müssen wir auch nicht. Mein Mann Rüdiger...

Rüdiger Meyer *(zeigt breit grinsend mit beiden Daumen auf sich)*
Jo!

Helga Meyer *(weiter)*
... arbeitet beim Straßenbau. Ich bin in einer Reinigungsfirma beschäftigt.

Susanne von Friesen *(betrachtet gelangweilt ihre Fingernägel)*
Ich hätte wirklich auf Sozialhilfe getippt, Schwesterchen. Zumindest eurem Äußeren nach zu urteilen.

Karla Scheuermann
Wenn ich das gewusst hätte! Ich habe die Kleidung des verstorbenen Herrn Berger säckeweise in die Altkleidersammlung gegeben.

Susanne von Friesen *(zu Karla Scheuermann)*
In die Altkleidersammlung? Sie haben über das Eigentum meines Vaters verfügt, ohne zu fragen? Es wäre Ihre Pflicht gewesen, die Sachen zu verkaufen. Den einen oder anderen Euro hätten sie sicherlich noch gebracht.
(sieht Karla Scheuermann zum ersten Mal richtig an)
Wer sind Sie eigentlich? Ich wusste gar nicht, dass sich mein Vater Personal leisten konnte.

Helga Meyer
Papa hat sich offensichtlich noch ganz andere Dinge geleistet.

Hans-Peter Scheuermann
Meine Frau und ich waren kein Personal im herkömmlichen Sinn. Wir waren Freunde Ihres Vaters.

Karla Scheuermann *(versucht, Susannes Vornehmheit nachzuahmen)*
Es war meinem Mann und mir immer ein Herzensbedürfnis, für Herrn Berger zu sorgen.

Helga Meyer *(aggressiv zu Karla)*
Ich hätte mich auch um Papa gekümmert, aber mein Job lässt mir wenig Zeit. Und außerdem hat Papa mich rausgeschmissen!

Susanne von Friesen
Nicht nur dich, meine liebe Helga, nicht nur dich!
(presst theatralisch ihre ringgeschmückte Hand auf ihr Dekolleté)
Wir alle hatten unter dem Tyrannen zu leiden.

Georg von Friesen *(steckt sein Handy weg und wendet sich direkt an Karla und Hans-Peter Scheuermann)*
Und nun zu Ihnen. Da mein Schwiegervater nicht mehr lebt, werden Ihre Dienste hier nicht mehr benötigt.

Hans-Peter Scheuermann
Sie wollen uns vor die Tür setzen? Sie wissen doch noch gar nicht, ob Sie das Haus erben.

Helga Meyer
Richtig! Ich bin schließlich auch noch da! Der Notar wird uns sagen, wie es weitergeht.

Susanne von Friesen
Notar! Dass ich nicht lache. Der Notar war bestimmt ein Freund von Papa und ist sicher genauso verschroben.

6. Szene

Auftritt Notar Dr. Keller.

Dr. Keller *(bleibt an der Tür stehen)*
Meine Verschrobenheit werde ich Ihnen gleich beweisen! Bitte entschuldigen Sie, dass ich einfach so hereinplatze, aber mein Klingeln hatte wohl niemand gehört, und die Haustür stand offen. Gestatten: Dr. Alexander Keller, der Notar Ihres Vaters.

Georg von Friesen *(schiebt sich vor alle anderen und baut sich wichtig vor dem Notar auf)*
Verraten Sie uns endlich, warum Sie uns hierher in dieses Gruselkabinett bestellt haben.

Rüdiger Meyer *(zu Georg)*
Es wäre ohne deine Frau weniger gruselig.

Susanne von Friesen *(empört)*
Aber das ist doch... Das muss ich mir von so einem nicht gefallen lassen! Georg! Sag was!

Georg von Friesen
Später!
(zu Notar)
Ich hoffe nur, dass es wirklich wichtig ist, warum wir alle hier sind. Ich kann es mir nicht leisten, meine Firma wegen einer Lappalie allein zu lassen.

Susanne von Friesen *(zu Georg)*
Denkst du, du bist der Einzige, der Wichtiges zu erledigen hat? Ich habe einen Termin absagen müssen bei meiner Visagistin.

Helga Meyer
Was hätte die bei dir noch ausrichten können?

Dr. Keller
Meine Herrschaften! Ich würde gern zum Grund für dieses Treffen kommen. Bitte nehmen Sie Platz.

Der Notar breitet seine Unterlagen auf dem Tisch aus.
Susanne und Georg setzen sich auf das Sofa, Helga und Rüdiger auf die beiden noch freien Stühle. Hans-Peter und Karla müssen stehen bleiben.

7. Szene

Dr. Keller
Zunächst möchte ich Ihnen dafür danken, dass Sie hier erschienen sind. Es war der Wunsch des Verstorbenen, dass das Testament hier in seinem Haus eröffnet und verlesen wird.
(bricht Siegel auf Umschlag auf und zieht einen mit einer krakeligen Handschrift bedeckten Brief heraus)

Absolute Stille.

Dr. Keller
Meine liebe Frau Scheuermann! Mein lieber Herr Scheuermann. Helga! Susanne!

Susanne von Friesen *(schluchzt laut auf)*
Vater!

Helga Meyer *(zu Susanne)*
Jetzt tu doch nicht so, als ob du Papa vermissen würdest!

Dr. Keller *(räuspert sich warnend, liest weiter)*
Ihr habt euch, seit ich euch aus dem Haus geworfen habe, einen feuchten Dreck um mich gekümmert. Doch lassen wir die Vergangenheit ruhen. Auch wenn ihr es mir jetzt vielleicht nicht glaubt: Es hat mich immer geschmerzt, dass nicht nur ich mit meinen Kindern Schwierigkeiten hatte, sondern auch, dass du Helga, und du, Susanne, euch überhaupt nicht versteht. Deshalb habe ich mir für euch etwas Besonderes ausgedacht.

Kurze Pause.
Alle sehen sich verstohlen an.

Dr. Keller *(liest weiter)*
Ich weiß nicht, wem ich die Villa vererben soll, denn verdient hat sie keine von euch. Ich weiß aber, dass ihr beide sehr interessiert seid an dem Haus. Aber bekommen wird es nur die, die echtes Interesse daran hat.
(kurze Pause)
Deshalb werdet ihr, Helga und Susanne, ab sofort mit euren Ehemänner - falls ihr überhaupt Trottel gefunden habt, die es mit euch aushalten - für ein halbes Jahr unter diesem Dach wohnen und nett zueinander sein.

Susanne von Friesen *(springt auf und zeigt auf Helga)*
Ich wohne garantiert nicht mit der unter einem Dach!

Helga Meyer
Gleichfalls!

Dr. Keller
Ich bin noch nicht fertig.

Georg von Friesen *(zu Susanne)*
Setz dich wieder hin!
(zieht Susanne auf das Sofa)

Dr. Keller *(liest weiter)*
Nach dem halben Jahr wird im Beisein des Notars entschieden, wer die Villa verdient hat und erbt. Und damit das Ganze unvoreingenommen bewertet wird, setze ich eine unabhängige und vor allem unbestechliche Jury ein: Karla und Hans-Peter Scheuermann. Meine Freunde.

Karla Scheuermann *(triumphierend zu Susanne)*
Ich habe Ihnen doch gesagt, dass wir Freunde Ihres Vaters waren.

Dr. Keller *(liest weiter)*
Meine lieben Töchter und eventuellen Schwiegersöhne - ich wünsche euch ein aufregendes halbes Jahr und viel Spaß. Vater.
(legt den Brief auf den Tisch)

Alle starren Dr. Keller an.

Susanne von Friesen
Das ist ein Albtraum. Vater hat genau gewusst, wie sehr ich an diesem Haus hänge.

Helga Meyer
Ach ja? Du hängst an der Villa? Ausgerechnet du?

Georg von Friesen
Ja. Meine Frau hat mir oft erzählt, wie gern sie als Kind allein im Garten gespielt hat.

Dr. Keller
Es ist der Wille des verstorbenen Herrn Berger, dass alles genauso abläuft.
(schiebt ein Schreiben und einen Stift über den Tisch)
Wenn Sie bitte hier unterschreiben!

Susanne von Friesen
Und wenn nicht?

Dr. Keller
Dann fällt das Erbe allein der anderen Schwester zu.

Susanne von Friesen
Niemals!
(unterschreibt hastig)

Helga Meyer *(nimmt Susanne den Stift weg)*
Gib her!
(unterschreibt)

Dr. Keller *(zu Karla und Hans-Peter Scheuermann)*
Und jetzt bitte noch Sie.

Karla und Hans-Peter unterschreiben wie in Trance.

Susanne von Friesen *(höhnisch zu Scheuermanns)*
Da hat sich wohl jemand zu früh gefreut?

Georg von Friesen *(zu Susanne)*
Wir fahren nach Hause, ein paar Sachen holen.

Susanne von Friesen
Ja. Ich brauche meine exklusive Kosmetik, meine Kleider und mein Laufband. Oder gibt es hier in der Villa einen Fitnessraum?

Hans-Peter Scheuermann
Nein.

Helga Meyer *(zu Susanne)*
Seit wann bist du so sportlich? Oder machst du das nur, weil es modern ist?

Susanne von Friesen
Ich achte auf meine Figur. Männer haben gern eine attraktive Frau an ihrer Seite.

Rüdiger Meyer
Meine Frau gefällt mir so, wie sie ist.

Georg von Friesen *(hat das Handy am Ohr und klappert ungeduldig mit dem Autoschlüssel)*
Komm endlich, Maus. Um dich mit deiner Schwester zu streiten, hast du jetzt ein halbes Jahr Zeit.

Abgang Susanne und Georg.

Hans-Peter Scheuermann
Das alles muss ich erst einmal verdauen. Ich gehe den Rasen mähen.

Karla Scheuermann
Ich helfe dir.

Abgang Scheuermanns.

8. Szene

Helga und Rüdiger starren den Notar an.

Helga Meyer
Was sollen wir machen?

Dr. Keller
Erfüllen Sie Ihrem Vater seinen letzten Wunsch. Wenn Sie Fragen haben, können Sie mich im Büro anrufen. Auf Wiedersehen.

Abgang Notar.

Rüdiger Meyer
Wenn jemand das Haus verdient hat, dann du. Deine Schwester hat doch bestimmt selbst eine Nobelhütte und braucht die Villa nicht.
Helga Meyer
Ja. Aber darum geht es gar nicht. Susanne wollte schon als Kind immer das haben, was mir gehörte, ganz egal, ob sie es brauchte oder nicht.

Beide sehen sich an, wirken ratlos.

Rüdiger Meyer *(zögernd)*
Wir müssen uns etwas einfallen lassen, um die Angelegenheit zu unseren Gunsten zu entscheiden.
(verwirft die Idee sofort wieder, energisch abwehrend)
Nein, nein! Ich habe dir damals geschworen, so etwas nie wieder zu tun.

Helga Meyer
Meine Schwester wird ihre Meinung nicht ändern, nur weil du sie flachlegst.

Rüdiger
Oh! An diese Möglichkeit habe ich gar nicht gedacht.

Helga sagt nichts, sie sieht ihren Mann eindringlich an.

Rüdiger Meyer
Ich muss hier raus und nachdenken. Beim Spazierengehen habe ich immer die besten Einfälle.

Abgang Rüdiger.
Helga läuft nervös im Wohnzimmer auf und ab. Sie nimmt verschiedene Dinge in die Hand, betrachtet sie, stellt sie wieder zurück. Schließlich verlässt auch sie den Raum.

9. Szene

Auftritt Karla und Hans-Peter Scheuermann.

Karla Scheuermann *(wütend)*
Ich kann es immer noch nicht fassen, dass uns der Alte so reingelegt hat! Von wegen Freunde! Freunden nimmt man nicht weg, woran ihr Herz hängt.

Hans-Peter Scheuermann
Und zum Dank quartiert er bei uns auch noch diese komischen Vögel ein. Eine arrogante Kuh, einen reicher Angeber und zwei Prolls. Du, das ist viel schräger als in einem deiner Romanheftchen.

Karla Scheuermann
Das Dumme ist nur, dass es in meinen Romanen immer gut ausgeht für die, die von den anderen betrogen wurden. Aber das wird hier wohl nicht passieren.

Hans-Peter Scheuermann
Hm.
(kurze Pause, zögernd)
Wir haben doch ein bisschen was gespart, nicht wahr?

Karla Scheuermann
Ja.

Hans-Peter Scheuermann
Viel?

Karla Scheuermann
Das kommt darauf an, was du unter viel verstehst. Der Alte durfte ja nicht merken, dass ich mit seinem Haushaltsgeld ein bisschen...
(sucht nach dem treffenden Ausdruck)
...jongliert habe. Ein Riesenvermögen ist es nicht. Wofür brauchst du das Geld?

Hans-Peter Scheuermann
Wir investieren in die Zukunft. In unsere Villa.

Karla Scheuermann
Spinnst du? Ich gebe doch mein sauer erschlichenes Geld nicht für irgendwelche Reparaturen für das Haus anderer Leute aus.

Hans-Peter Scheuermann
Keine Reparaturen.

Karla Scheuermann
Sondern?

Hans-Peter Scheuermann
Wir beseitigen die Eindringlinge.

Karla Scheuermann
Was?

Hans-Peter Scheuermann
Wir beseitigen die Eindringlinge. Oder besser gesagt - wir lassen sie beseitigen!

Karla Scheuermann
Von einem Kammerjäger oder was?
(riecht an ihrem Mann)
Hast du getrunken?

Hans-Peter Scheuermann
Blödsinn.
(*feierlich)*
Ich engagiere einen Mann, der für uns die Arbeit macht.

Karla Scheuermann *(schüttelt verständnislos den Kopf. Plötzlich begreift sie)*
Du meinst, einen...

Hans-Peter Scheuermann
Ja.

Karla Scheuermann
Und wo willst du den finden?

Hans-Peter Scheuermann
Ich höre mich am Bahnhof um. Ich glaube, dort kann man alles kriegen, wenn man die richtigen Leute fragt.

Karla Scheuermann
Woher willst ausgerechnet du wissen, dass die Leute, die du fragst, die Richtigen sind?

Hans-Peter Scheuermann
Das wird sich zeigen. Aber ich denke, ich werde schon einen geeigneten Kandidaten finden. Er muss nur präzise und vor allem sauber arbeiten und dann wieder verschwinden.

Karla Scheuermann
Mit unserem Geld?

Hans-Peter Scheuermann
Natürlich. Gute Arbeit hat ihren Preis.

Karla Scheuermann
Na schön. Beeil dich. Je eher wir die Sache hinter uns bringen, desto besser ist es für alle.

Hans-Peter Scheuermann
Natürlich.

Abgang Hans-Peter.
Karla räumt auf.
Türklingel.

10. Szene

Das Ehepaar Friesen kommt mit ein paar Koffern und Taschen zurück und stellt alles mitten in das Wohnzimmer.
Georg telefoniert mit dem Handy.

Susanne von Friesen *(zu Karla)*
Sie sind ja immer noch hier!

Karla Scheuermann *(schnippisch)*
Ja! Und ich werde auch bleiben!

Susanne von Friesen *(zeigt auf das Gepäck)*
Nun gut, ich will ja kein Unmensch sein. Aber bitte unterrichten Sie mich in Zukunft darüber, in welchem Raum Sie putzen! Ich möchte nicht, dass Sie in meiner Privatsphäre herumstöbern. Und jetzt bringen Sie das Gepäck in unsere Zimmer!

Karla Scheuermann
Wie komme ich denn dazu? Ich bin doch kein Gepäckträger.

Georg von Friesen *(zu Karla, während er das Handy kurz vom Ohr nimmt)*
Tun Sie lieber, was meine Frau sagt!

Susanne von Friesen (*zu Georg)*
Darling, du musst dich nicht darum kümmern. Das Personal ist und bleibt ausschließlich meine Angelegenheit.
(zu Karla)
Also bitte!

Karla Scheuermann
Ah. Das Zauberwort. Geht doch!
(nimmt das Gepäck und wirft es achtlos in eine Ecke)

Susanne von Friesen
Ich sehe schon, Sie sind mit dem Ganzen hier etwas überfordert. Nun, dann wird es Sie sicher freuen, dass ich Ihnen die Arbeit erleichtern werde.

Karla Scheuermann
Arbeit erleichtern? Sie? Da lachen ja die Hühner!

Susanne von Friesen
Natürlich nicht ich. Ich habe jemanden engagiert...

Türklingel.

Susanne von Friesen
Das ist sie.
(geht selbst zur Tür und öffnet)

Susanne von Friesen off
Kommen Sie herein.

11. Szene

Auftritt Zyankali-Jenny. Sie ist eher bieder gekleidet und wirkt zurückhaltend.

Susanne von Friesen *(zu Jenny, mit Seitenblick auf Karla)*
Schön, dass Sie pünktlich sind.
(zu Karla)
Frau Scheuermann, das ist Frau Jenny, unsere Diätköchin.

Georg von Friesen *(zu Susanne)*
Liebling, du hast immer die besten Ideen. Eine Diätköchin wäre mir im Traum nicht eingefallen.

Susanne von Friesen
Den Tipp hat mir eine Freundin gegeben. Bei deren Mann war Frau Jenny sehr erfolgreich.

Karla Scheuermann *(betrachtet Susanne von oben bis unten)*
Diätköchin? Das sieht man Ihnen auch an.

Susanne von Friesen
Zeigen Sie Frau Jenny ihr Zimmer.
(zu Jenny)
Sie wissen, was Sie zu tun haben?

Jenny
Natürlich, Frau von Friesen. Alles wird zu Ihrer Zufriedenheit geschehen.

Abgang Karla und Jenny.

12. Szene

Susanne von Friesen
Alles läuft nach Plan.

Georg von Friesen
Ja. Wollen wir ins Kino oder ins Theater gehen oder möchtest du zusehen, wie Jenny arbeitet?

Susanne von Friesen
Nein. Ich habe mich noch nie dafür interessiert, WIE etwas erledigt wird. Für mich zählt nur das Ergebnis. Kino.

Georg von Friesen
Kino.

Abgang Ehepaar Friesen.

13. Szene

Auftritt Karl-Peter.
Er trifft gleichzeitig mit Karla im Wohnzimmer ein.

Karla Scheuermann *(ist in Gedanken noch bei Susanne)*
So eine eingebildete Schnepfe! Diätköchin! Na ja, wer's braucht.

Karl-Peter Scheuermann
Oder wer mit seiner Kohle nichts Vernünftiges anzufangen weiß.

Erst jetzt sieht Karla ihren Mann.

Karla Scheuermann
Hat es geklappt?

Hans-Peter Scheuermann
Ja. Don Stefano muss noch einen Auftrag zu Ende bringen, und dann kommt er zu uns.

Karla Scheuermann
Und du bist dir dieser Sache ganz sicher?

Hans-Peter Scheuermann
Ja. Der Ki... Mann macht auf mich einen sehr guten Eindruck. Er ist zwar noch jung, scheint aber schon über eine Menge Erfahrung zu verfügen.

Karla Scheuermann
Also gut. Dann soll es so sein.

Abgang Karla und Hans-Peter.

Hat es Ihnen gefallen?

Das vollständige Textbuch erhalten Sie unter

www.plausus.de